

Linke Traumschulen ohne Noten und Sitzenbleiben?

Von Josef Pasteiner

Als bekannt wurde, dass in einer N.Ö.-Volkschule acht Schüler die 3. Klasse wiederholen, davon jedoch vier mit der Jahresnote genügend in Deutsch freiwillig, zeigte dies rasch Folgen. In einem Entwurf des Bildungsministeriums zur Schulreform heißt es: „Moderne Pädagogik darf ein Wiederholen von Schulstufen in diesem Altersbereich nicht zulassen.“ Nur in Ausnahmefällen sei es möglich, dass Kinder freiwillig eine Schulstufe wiederholen, was aber „äußerst restriktiv“ zu handhaben sei. Schützenhilfe bekam Heinisch-Hosek dafür sofort vom OECD-„Bildungsexperten“ Andreas Schleicher, der folgenden Unsinn behauptete: „Klassenwiederholungen in früheren Schuljahren machen es wahrscheinlicher, dass Schüler später schlechte Leistungen erbringen. Sitzenbleiben sei deshalb ein Risikofaktor für Leistungsschwache. Wer eine Klasse wiederholt, habe im Vergleich zu anderen Schülern das 6,4-fache Risiko auf eine Einordnung als Leistungsschwacher.“ Dabei hat er aber „vergessen“, dass sich unter „Sitzenbleibern“ logischerweise deutlich mehr Leistungsschwache befinden! Auch der Professor für Bildungswissenschaften an der UNI-Wien, Stefan Hopmann, entblödete sich nicht zu behaupten, dass repetieren schädlich sei. Das habe damit zu tun, dass das „Selbstbild“ beschädigt werde und die Lernmotivation sinkt. In welchem Ausmaß das erhöhte Risiko zu den Leistungsschwachen zu zählen, auf die Negativwirkung des Sitzenbleibens zurückzuführen ist, lasse sich aber nicht beurteilen, so Hopmann. Dazu müssten Schüler länger beobachtet werden. Auch die OECD schränkt ein, dass kein kausaler Rückschluss aus dieser Analyse gezogen werden kann. Die langjährigen Erfahrungen der aktiven Pädagogen sehen jedoch anders aus. Meistens verbessern sich Schüler deutlich, wenn sie ein Jahr wiederholt haben und ein Entwicklungsrückstand so aufgeholt wurde. Früher war es selbstverständlich, dass ein Schüler, der nach einem Jahr Volkschule noch nicht ausreichend Lesen und Schreiben konnte, die 1. Klasse wiederholen musste! Es ist nämlich klar, dass ohne diese Fertigkeiten, die man in der 1. Klasse Volkschule lernt, ein weiterführender Unterricht nicht möglich ist! Dies wird an vielen Schulen aber bereits intensiv missachtet! Sonst wäre es keine Tatsache, dass über 20% unserer Schüler nach neun Schuljahren noch immer Analphabeten sind, die auch das Grundrechnen nicht beherrschen! Da hilft es auch nicht, wenn der Pflichtschulgewerkschafter Paul Kimberger abschwächend erklärt: „Wiederholungen gibt es in der Volksschule nur in Einzelfällen.“ Dies war auch früher schon so! Kimberger beklagt auch: „Die Schüler werden immer heterogener, manche sind anderen um drei Jahre voraus“. Dies ist kein Wunder bei so vielen kulturfremden Migrantenkindern ohne ausreichende Deutschkenntnisse! Bei der Einschreibung der Taferlklassler wird spielerisch festgestellt, ob ein Kind dem Unterricht in der 1. Klasse folgen kann. Das Beherrschen der deutschen Sprache darf aber laut Gesetz nicht ausschlaggebend sein, ob ein Kind für schulreif erklärt wird!

Dass die Volksschüler in den ersten drei Schuljahren trotz mehrerer nichtgenügender Leistungen nicht mehr wiederholen müssen, ist aber nicht alles. Diese Nichtgenügend wird es nicht geben, weil auch die Ziffernnoten abgeschafft werden sollen! Im Heinisch-Hosek-

Entwurf heißt es nämlich wortwörtlich: „Bis einschließlich der 3. Klasse der Volksschule und der Sonderschule soll ein umfassendes Informationssystem an die Stelle der Leistungsbeurteilung von Noten treten.“ Die Schüler dürfen also nur noch verbal beurteilt werden. In regelmäßigen Gesprächen sollen die Eltern über die Lernfortschritte informiert werden. Am Ende jedes Semesters soll es auch eine schriftliche Beurteilung geben, wobei der Begriff Leistung nicht mehr vorkommt. Dies wird übrigens bereits in mehr als 2000 Schulversuchen an vielen Volksschulen praktiziert! Zu den dort durchgeführten „alternativen Formen der Leistungsbeurteilung“ gehören auch das sogenannte Pensenbuch bis zum Lernzielkatalog nach Montessori oder die Waldorfpädagogik.

Die von Heinisch-Hosek mitte Februar 2016 plötzlich verkündete gänzliche Abschaffung der Ziffernnoten von 1 bis 5 erregte sofort die ÖVP-Bildungssprecherin im Nationalrat Brigitte Janek und den ÖVP-Staatssekretär Mahrer. In künstlicher Empörung verwiesen sie darauf, dass bei der Präsentation der „großen“ Bildungsreform am 17.11.2015 als Kompromissformel angekündigt wurde, dass die Schulen selbst („autonom“) entscheiden können, ob sie verbal oder weiter mit Ziffern beurteilen. Zur verbalen Beurteilung, statt der Ziffernnoten, brachte „Die Presse“-Redakteurin Bettina Steiner darauf folgende Satire: Wenn es heißt „Du hast im Lesen große Fortschritte gemacht“, kann dies bedeuten, es ist nun eher ein Einser oder ein Zweier? Oder gar ein Dreier statt einem Vierer?

Für viele Kinder muss es daher ein großer Schock sein, wenn sie in der Semesternachricht der 4. Klasse erstmals an Ziffernnoten (hoffentlich) ablesen können, wie ihre Leistungen tatsächlich beurteilt werden. Noch dazu wo diese entscheiden, ob die „Kids“ damit die Chance für die Aufnahme ins Gymnasium bekommen! „Sitzenbleiben ist keine Tragödie“ betont der FPÖ-Bildungssprecher Nationalrat Dr. Walter Rosenkranz in einer Anfrage an die Ministerin, denn „anders als von ihr dargestellt, führe ein Aufsteigen in die nächste Klasse, statt Sitzenbleiben keinesfalls zu besseren Ergebnissen bei den betroffenen Kindern. Die müssen ja in diesem Fall parallel den Stoff von zwei Klassen lernen. Offenbar reichen der Ministerin die sekundären Analphabeten, die das österreichische Bildungssystem bereits jetzt produziert, noch immer nicht aus!“

Der junge Wissenschaftler Bernhard Hemetsberger schrieb an der UNI-Wien ein Buch mit dem Titel „Nicht genügend....Setzen!“ Zur Geschichte der Notengebung in Österreich. Er formuliert: „Wie Noten aussehen, ist grundsätzlich egal. Aber es braucht sie“. Das neue Notensystem in der NMS sieht er kritisch!

Oberstudienrat Prof. Mag. Dr. Josef Pasteiner ist Mandatar im Kollegium des Landesschulrates (LSR) von N.Ö., Bundesobmannstellvertreter und Landesobmann von N.Ö. der Freiheitlichen Lehrer.